

Leitfaden zur Kinderbetreuung

Betreuungskollektiv Leipzig

1. Wer sind wir?	2
2. Vor der Betreuung	2
2.1 Organisatorisches	2
2.2 Materialien	3
2.3 Check der Räumlichkeiten vor Ort	4
3. Während der Betreuung	4
3.1 Ankommen und Übergabe	4
3.2 Inhalte der Betreuung / Material-Methodensammlung	5
3.3 Schwierigkeiten, Unfälle, Konflikte	5
4. Abschlussrunde & Feedback	7
5. Mitmachen / Werbung / Vernetzung	7
6. Spenden	8

1. Wer sind wir?

Das "Betreuungskollektiv Leipzig" (BeKo) hat sich im Jahr 2020 gegründet um Menschen, die sich um Kinder kümmern (müssen) bei der Kinderbetreuung zu unterstützen und ihnen damit wieder politische Arbeit zu ermöglichen.

Das BeKo ist aus zwei vorherigen Strukturen entstanden. (1) Einerseits hat sich im Rahmen der Supportstruktur des Leipziger fem*streik-Bündnisses eine kleine Gruppe von cis-Männern zusammengefunden, um die Vorbereitungen des Streiks und den Streiktag selbst durch das Anbieten von Kinderbetreuung zu unterstützen. Das Ziel der Gruppe war es, den Organisierenden Raum und Zeit zur Planung zu geben und sie am Tag des Streiks zu entlasten. (2) Andererseits hat sich nach Bekanntwerden der Übergriffe beim Festival „Monis Rache“ eine Gruppe von mehrheitlich cis-Männern gebildet, um die Selbstorganisation der Betroffenen durch kostenlose Kinderbetreuung bei Plena und Veranstaltungen zu unterstützen.

Im Anschluss an den fem*streik 2020 haben sich beide Gruppen entschieden gemeinsam eine übergreifende Betreuungsstruktur aufzubauen, in deren Rahmen (linke) cis-Männer Care-Arbeit in Form von Kinderbetreuung übernehmen und so FLINTA*-Personen dabei unterstützen politisch tätig zu sein. Der Grundgedanke dabei war, dass wir nicht nur einmalig für solche Großevents auftauchen und dann in der Versenkung verschwinden, sondern als fest planbare (Not-)Option in Leipzigs (feministischer) Orga/Plena/Event-Szene aktiv sein wollten. So hat sich das BeKo gebildet.

Ursprünglich als von cis-Männern getragene Gruppe gebildet, haben wir uns entschieden, dass jede*r der*die Lust hat, bei uns mitmachen kann, unabhängig von der jeweiligen Gender-Identität oder vorherigen Erfahrungen in der Betreuungsarbeit. Wir wollen jedoch darauf achten, dass der Großteil der Betreuungslast weiterhin von cis-Männern getragen wird. Einige von uns haben bereits berufliche Erfahrungen mit Kindern oder kümmern sich selbst im Privaten um Kinder. Andere haben keine umfassenderen Erfahrungen vor der Arbeit in unserer Gruppe gesammelt. Unser Ansatz ist dabei, dass wir nicht mit fertigen Konzepten an die Betreuung herangehen wollen, sondern in einem gemeinsamen Prozess voneinander, aber auch von den Kindern lernen wollen. Die Kinderbetreuung hat dabei keinen Bildungs- oder Erziehungsanspruch. Es geht uns darum, die Eltern für einen begrenzten Zeitraum zu entlasten, in dem wir auf die Kinder aufpassen und ihnen dabei eine angenehme Zeit bieten. Im Zentrum unserer Arbeit stehen also Spiel und Spaß, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientieren.

2. Vor der Betreuung

In diesem Kapitel wird kurz zusammengefasst, welche Informationen und Materialien im Vorhinein einer Betreuung abgesprochen werden müssen und wie wir uns dabei organisieren.

2.1. Organisatorisches

Die Größe unserer Einsatzgruppe ist abhängig von der Anzahl der Personen die wir betreuen werden. Als Grundregel haben wir aber, dass es immer mindestens zwei Betreuende braucht. Der Standard sollte sein, dass wir zu dritt sind und idealerweise noch eine Reserveperson haben, die im Notfall einspringen kann. Falls sich nur zwei Leute für eine Betreuung finden, können diese individuell entscheiden, ob sie es dennoch machen wollen. Eine Person alleine geht nicht. Wenn

es einen Engpass an Betreuenden gibt, sollten wir das den Veranstaltenden mitteilen, da eventuell aus deren Team noch irgendwer einspringen kann. Falls nicht, bedeuten weniger als zwei Betreuende eine Absage von unserer Seite.

Für jede Betreuungsveranstaltung meldet sich im Vorhinein eine*r von uns als verantwortliche Plan- und Kontaktperson. Das ist die Ansprechperson sowohl für die Veranstalter*innen, als auch für uns als Betreuende. Diese Person nimmt generell an unseren regelmäßigen Gruppenplena teil und sollte deshalb nicht aus der Supportgruppe sein (siehe 5.). Bestenfalls sind mindestens gleich viele Leute aus den Plena vor Ort wie aus der Supportstruktur. Die Entscheidung, ob das Verhältnis passt, liegt bei der Plan- und Kontaktperson.

Folgende Aufgaben fallen der Plan- und Kontaktperson zu:

- Wer von uns die Betreuung übernehmen kann und wer eventuell Reserve ist, wird in der Gruppe abgeklärt und dann eine Telegram Gruppe für weitere Kommunikation erstellt
- Einsatztage sollen den Veranstaltenden mitgeteilt (z.B. bei mehrtägigen Events) und die Uhrzeiten bestätigt werden (darum bitten Veränderungen mitgeteilt zu bekommen)
- Unter Umständen können noch die Nummern weiterer Betreuer*innen weitergegeben werden, falls die Kontaktperson ausfallen sollte
- Es ist eventuell nötig, noch einmal auf das Antragsformular hinzuweisen, um Informationen zu Anzahl und besonderen Bedürfnissen der Kinder zu bekommen
- Räumlichkeiten für die Betreuung müssen geklärt werden, die optimalerweise möglichst viele der folgenden Kriterien erfüllen:
 - getrennt von dem Raum, wo sich die Eltern/Bezugspersonen aufhalten
 - zweigeteilt, mit einem Raum zum Spielen und Toben, einen für Ruhe und Entspannung
 - im besten Fall gibt es eine Möglichkeit, sich draußen aufzuhalten
 - Toiletten sollten in der Nähe sein
 - Material wie Matratzen, Kissen und Spielsachen gibt es vielleicht schon vor Ort
 - Mögliche Pausen und Essenszeiten sollte erfragt werden
- Ein Schichtplan mit konkreten Zeiten sollte in der Gruppe entworfen werden. Immer 30 Minuten vor Veranstaltungsbeginn fängt unsere Betreuung an und eine Nachbereitung sollte eingeplant werden. Bei einem Schichtwechsel fängt die zweite Schicht 30 Minuten vor dem Ende der Ersten an, um einen flüssigen Übergang zu gewährleisten.
- Wer welche Materialien mitbringt wird abgestimmt
- Gibt es Schwierigkeiten bei uns, fühlt sich die Kontaktperson für Lösungen verantwortlich, Absagen müssen gegenüber den Veranstaltenden kommuniziert werden

2.2. Materialien

Welche Materialien wir, nach Möglichkeit, zu jeder Betreuung mitbringen sollten, wird hier aufgelistet:

- Erste Hilfe-Set
- Feuchttücher und/oder Taschentücher
- Spielsachen (genauer bei 3.2.)
- Kontaktliste für die Eltern/Bezugspersonen (für das Anmeldeformular siehe Anhang)
- Kreppband und Edding für Namensschilder
- Etwas zu trinken und kleine Snacks (dabei soll auf Allergien im Antragsformular geachtet werden, ebenso wie bei einem potenziell gemeinsamen Mittagessen)
- idealerweise eine Musikbox, für Hörspiele o.ä.

2.3. Check der Räumlichkeiten vor Ort

Bevor die ersten Kinder kommen, sollte geguckt werden, ob die Räume sauber sind und ob es gefährliche Gegenstände gibt, die abgesichert bzw. zugeklebt werden müssen. Außerdem sollte festgehalten werden wo sich Toiletten befinden (die Nähe zu Toiletten ist wichtig). Anschließend kann bestimmt werden, welcher Ort welche Funktion erfüllen soll. Das soll heißen, wo die Klamotten abgelegt werden können, wo die Spielbereiche sind und wo die Ruhebereiche, sowie wo Essen und Trinken und auch die Anmeldezettel hinkommen. Optimalerweise können die Räumlichkeiten an einem Tag vor der Betreuung schon angeschaut werden, das ist aber nicht unbedingt notwendig.

3. Während der Betreuung

In diesem Kapitel geht es um die Zeit während unserer Betreuung. Wie gestalten wir die Übergabe der Kinder von den Eltern zu unserer Betreuung? Wie laufen die Stunden ab, welche Methoden haben wir parat? Und wie verhalten wir uns in schwierigen Situationen, z.B. bei Unfällen, oder wenn es den Kindern nicht bei uns gefällt?

3.1. Ankommen und Übergabe

Für das Ankommen, bis es dann wirklich mit der Betreuung losgeht, planen wir uns 30 Minuten Zeit ein. Das gibt uns die Möglichkeit, den Veranstaltungsort und die Umgebung kennenzulernen und einen Eindruck zu gewinnen (siehe 2.3.).

Im Idealfall hat sich die an diesem Tag betreuende Gruppe im Vorfeld auf eine Person geeinigt, die für die Kommunikation mit den Eltern verantwortlich ist. Diese kümmert sich z.B. darum, dass sich die Eltern in unsere Liste (siehe Anhang) eintragen, damit wir sie im Fall der Fälle jederzeit erreichen können, oder um eventuelle Fragen an oder von den Eltern zu klären. Die anderen Betreuer*innen können sich währenddessen um die Kinder kümmern. In der Regel kommen nicht alle Eltern und Kinder zur gleichen Zeit an. Mit der klaren Aufteilung der Verantwortungen, also welche Person sich um die Kommunikation mit den Eltern kümmert und welche Personen sich mit den Kindern beschäftigen, können wir den Übergang fließend gestalten.

Vorab sollte noch etwas wichtiges mit den Eltern abgesprochen werden: Wenn die Veranstaltung, für die wir die Betreuung anbieten, lang genug ist, können von Seiten der Veranstalter*innen größere Pausen eingeplant sein, in denen vielleicht sogar ein Essen vorgesehen ist (hier sollten die möglichen Allergien mitbedacht werden). Bevor wir die Betreuung durchführen, haben wir bereits einen Schichtplan erstellt. Sollte es zum Wechsel der Betreuenden kommen, informieren wir die Eltern. Außerdem zu klären ist die Frage der Betreuung während des Mittagessens. Dabei möchten wir uns an den Bedürfnissen der Erziehenden orientieren. Ein Vorschlag von uns ist eine 50:50 Aufteilung der Pause. Die eine Hälfte der Pause betreuen wir die Kinder weiter, damit die Eltern ein wenig Ruhe genießen und essen können. Die andere Hälfte verbringen die Eltern mit ihren Kindern, damit auch wir ein bisschen Pause haben. Das ist aber nicht zwingend notwendig.

Wenn wir die Eltern und Kinder begrüßen und übernehmen ist es sinnvoll, ein Namensschild zu haben, um uns jederzeit ansprechen zu können.

Sobald alle Kinder da sind und die Betreuung offiziell beginnen kann, starten wir mit einem kleinen Begrüßungsritual. Dieses kann gemeinsam mit den Eltern stattfinden. Durch das Ritual können wir alle Kinder gemeinsam begrüßen und ein paar wenige Informationen über uns und unsere Betreuung teilen. Außerdem können wir uns gemeinsam mit den Kindern von ihren Eltern verabschieden. In vielen Fällen erleichtert es den Kindern den Übergang von der Geborgenheit der

Bezugspersonen hin zur Betreuung mit (meist) fremden Menschen.

Mit folgenden Begrüßungsritualen haben wir bereits gute Erfahrungen gemacht, oder möchten sie für die Zukunft ausprobieren:

- Sitzkreis: alle sagen ihren Namen, man könnte zusätzliche Fragen stellen wie, "Wie geht es Dir heute? Worauf hättest Du heute besonders große Lust?"
- Zusammen singen
- Spiel: Ich packe meinen Koffer
- (...)
-

3.2. Inhalte der Betreuung / Material-Methodensammlung (beispielhaft)

- Aktivitäten
Stockbrot (zB. TK Brezeln), Vorlesen, Malen, Spielplatz, Basteln, Knete selbst machen(...)
- Spiele
Uno, Puzzle, Dobble, Halli Galli, Jenga, (...)
- Bücher
Das kleine Ich bin Ich, Ein Freund wie kein anderer, Das Haus auf dem fliegenden Felsen, (...)
- Hörspiele
Der kleine Elefant, der so gerne einschlafen möchte, Die Olchis, (...)
- Musik
Sukini, Deine Freunde, (...)

3.3. Schwierigkeiten, Unfälle, Konflikte

In der Theorie laufen unsere Betreuungen ohne Probleme ab und wir haben uns schöne Aktivitäten überlegt, die wir gemeinsam unternehmen können. Manchmal ist die Realität aber anders und es gibt Schwierigkeiten unsere Ideen so umzusetzen wie wir sie vorab geplant haben. Das liegt u.a. daran, dass wir die Kinder in unserer Betreuung so annehmen, wie sie gerade sind. Jeder Mensch ist anders, mit seinen*ihren unterschiedlichen Facetten, Stimmungen, Wünschen und Bedürfnissen. Diese können sich auch täglich ändern. Manchmal passt das Wetter nicht, oder man hat schlecht geschlafen oder man hat einfach mal keine Lust sich auf neue Menschen, wie z.B. uns als Betreuende, oder andere Kinder einzulassen. Das ist völlig in Ordnung und eine Herausforderung an uns, Rahmenbedingungen zu gewährleisten, die es uns ermöglichen einen guten Umgang damit zu finden. Daher haben wir uns im folgenden ein paar Gedanken darüber gemacht, wie wir mit Konflikten, Unfällen und Schwierigkeiten während unserer Betreuung umgehen.

- Grundsätzliches

Jede*r von uns wird mal in eine überfordernde Situation kommen, in der wir nicht genau wissen, wie wir reagieren sollten. Es ist daher sehr wichtig uns bewusst zu machen, dass wir Probleme in der Betreuung jederzeit miteinander kommunizieren, uns absprechen und gegenseitig unterstützen können. Wir sind füreinander da, um eine möglichst gelingende Betreuung zu gewährleisten. Wenn jemand von uns überfordert ist oder merkt, dass er*sie sich nicht mehr so verhält oder reagiert, wie

er*sie eigentlich möchte, dann holen wir uns Ratschläge und Unterstützung bei den anderen betreuenden Personen. Wir können uns jederzeit absprechen, Tipps geben oder Aufgaben anders verteilen. Und wenn wirklich gar nichts mehr hilft, können wir immer noch die Eltern zu Rate ziehen und informieren.

- Wenn ein Kind zurück zu den Eltern möchte

Unser Angebot richtet sich an Bezugspersonen von Kindern, damit sie an politischen Prozessen teilnehmen können und sich mal andere Menschen kurzzeitig um ihre tägliche Care-Arbeit kümmern. Für die Kinder kann es eine schwierige Situation sein, sich auf eine Betreuung mit fremden Kindern und fremden Menschen einzulassen. Noch dazu, wenn sie wissen, dass ihre liebsten Bezugsmenschen gerade in unmittelbarer Nähe sind. Während der Betreuung kann es also passieren, dass Kinder uns gegenüber den Wunsch äußern, wieder zurück zu ihren Eltern gehen zu dürfen. Wir würden zunächst versuchen, den Kindern Angebote zu machen und sie für die Betreuung mit uns zu begeistern. Vielleicht interessiert sich das Kind für eine spannende Geschichte, Frisbee werfen und rennen auf einer Wiese, ein schönes Bild für sich oder die Eltern zu malen oder doch eine Runde gemütlich liegen und entspannen? Natürlich wollen wir kein Kind dazu zwingen, in unserer Betreuung zu bleiben, wenn es das nicht möchte. Sollte es nicht mehr anders gehen, dann bringen wir das Kind zu seinen*ihren Eltern zurück.

- Unfälle

Wenn es trotz unserer Aufsicht zu einem Unfall kommt und sich ein Kind verletzt, verhalten wir uns der Situation entsprechend: eine Person kümmert sich um das verletzte Kind und leistet – falls notwendig – erste Hilfe und/oder alarmiert den Notruf. Eine zweite Person kümmert sich um die Betreuung der anderen Kinder. Eine dritte Person informiert die Eltern des Kindes.

Wenn es sich um kleinere Verletzungen handelt, die theoretisch auch von uns behandelt werden könnten, verhalten wir uns angemessen und korrekt: wir können Kindern ein Pflaster geben und bei kleineren, oberflächlichen Verletzungen auch auftragen. Alles was darüber hinaus geht, z.B. die Reinigung einer Wunde mit Wunddesinfektionsmittel, das Anbringen eines Verbands oder das Verabreichen von Medikamenten, muss von den Eltern des Kindes gemacht werden. Sind diese nicht anzutreffen rufen wir einen Krankenwagen.

Um bei Unfällen entsprechend reagieren und nötigenfalls erste Hilfe leisten zu können, möchten wir Betreuer*innen alle einen Erste-Hilfe-Kurs am Kind besuchen. In jeder unserer angebotenen Betreuung gibt es mindestens eine Person, die solch einen Kurs bereits absolviert hat.

Im Anschluss an die Situation, spätestens aber unmittelbar nach der Betreuung fertigen wir ein Unfallprotokoll an. Dieses ist beispielhaft im Anhang des Leitfadens zu finden.

- Konflikte zwischen den Kindern

Bei Konflikten zwischen zwei oder mehreren Kindern versuchen wir als Streitschlichter*innen zu vermitteln. Wir sanktionieren die Kinder nicht, weder verbal, noch durch den Entzug von schönen Dingen. Stattdessen versuchen wir auf die Kinder einzugehen, bleiben stets respektvoll und freundlich. Und wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe. Bei einem Konflikt setzen wir uns zunächst mit den Kindern zusammen und sprechen über die Ursachen der Auseinandersetzung. Dabei darf sich jedes Kind äußern und seine*ihre Sichtweise schildern. Unser Ziel ist es, eine gemeinsame Lösung zu finden, so dass jedes Kind eine möglichst schöne Zeit in unserer Betreuung verbringen kann. Sollten wir keine Lösung finden, weil die Fronten zu verhärtet sind, verteilen wir die Kinder so auf uns Betreuende, dass sie keine Zeit miteinander verbringen müssen, wenn sie das nicht möchten. Es gibt aber auch Grenzen in unserem Angebot, welche nicht überschritten werden dürfen. Kommt es beispielsweise zu körperlicher Gewalt oder diskriminierenden Verhaltensweisen, dann müssen wir die Eltern hinzuholen. Wir holen die Eltern in Situationen dazu, in denen wir eine sinnvolle und angemessene Betreuung der anderen Kinder nicht mehr gewährleisten können. Vorher geben wir aber unser Bestes, um es gar nicht erst zu solchen Situationen kommen zu lassen. Schließlich möchten wir alle, dass unser Angebot ein positives Erlebnis für alle ist.

4. Abschlussrunde & Feedback

Zum Ende der Betreuung planen wir ein paar Minuten Zeit, um uns bei einer gemeinsamen Abschlussrunde von den Kindern zu verabschieden. In dieser Runde fragen wir die Kinder wie es ihnen geht und ob ihnen die Betreuung gefallen hat. Um unsere Arbeit zu verbessern, freuen wir uns über jede Rückmeldung durch die Kinder und Eltern. Da die Eltern während der Betreuung nicht dabei sind, gestaltet sich das Feedback etwas schwieriger. Wenn möglich, freuen wir uns über ein kurzes Gespräch im Anschluss der Betreuung.

Bei der Planung der Betreuung teilen wir den Veranstalter*innen mit, dass sie uns Feedback der Eltern/Bezugspersonen zu unserer Arbeit weiterleiten können, nachdem diese eine Möglichkeit hatten mit den Kindern darüber zu reden. Wir sind über jedes Feedback, egal ob positiv oder negativ, sehr dankbar. Über eine Rückmeldung von den Organisator*innen, wie sie uns und die Betreuung erlebt haben, freuen wir uns ebenfalls.

Nach der Betreuung tauschen wir uns kurz darüber aus und in dem anschließenden Gruppenplenum wird die Betreuung besprochen. Dabei wollen wir weitergeben, welche Situationen uns besonders erschienen, was gut lief, wo es vielleicht nicht so glatt lief bzw. wir überfordert waren. Wir versuchen über unsere genderspezifischen Verhaltensweisen in der Vorbereitung und während der Betreuung zu reflektieren, wie z.B. Aufgabenverteilung und Kommunikationsverhalten untereinander, sowie mit den Kindern. Außerdem sprechen wir darüber, wie es uns selbst während und nach der Betreuung ging. Wenn es Rückmeldungen vonseiten der Eltern, Veranstalter*innen oder Kinder gibt, werden diese besprochen. Wenn es konkrete Kritik an uns gibt, berichten wir den jeweiligen Personen von unserer Verhandlung mit dem Feedback und was wir daraus für Schlüsse ziehen.

5. Mitmachen / Werbung / Vernetzung

Um weitere Leute für unser Kollektiv zu mobilisieren, haben wir einen Flyer entworfen, der die notwendigen Informationen zusammenfasst. Außerdem haben wir ein Grundgerüst für einen kurzen Redebeitrag, der möglicherweise an bestimmten Veranstaltungen gehalten werden kann, um auf unsere Gruppe aufmerksam zu machen. Das können politische Vorträge, KüfAs (Küche für Alle), Kundgebungen oder Demonstrationen sein. Im eigenen sozialen Umfeld davon zu erzählen ist hilfreich, damit wir mehr aktive Personen und handlungsfähiger werden. Wir freuen uns auch über Menschen, die noch keine ausgeprägte Erfahrung mit Kinderbetreuung haben. Das Kollektiv setzt sich aus Menschen mit den unterschiedlichsten Hintergründen und Erfahrungen zusammen und wir unterstützen uns gegenseitig darin, unsere Vorstellungen von Kinderbetreuung zu erarbeiten und umzusetzen. Im weiteren Rahmen freuen wir uns auf Austausch und potenzielle Zusammenarbeit jeglicher Art mit anderen Kinderbetreuungsgruppen.

Da es Menschen gibt, die gerne ab und an eine Betreuung übernehmen würden, aber an keinen regelmäßigen Plena teilnehmen wollen/können, haben wir hierfür eine Supportgruppe. Interessierte können sich dann einmal im Plenum vorstellen, um einen groben Eindruck von sich zu vermitteln. Gleichzeitig können sie so unsere Arbeit einordnen und bekommen unseren Leitfaden an die Hand. Damit soll ein Mindeststandard gewährleistet werden. Der Anteil von Menschen aus der Supportgruppen an Betreuungen bleibt der Planungsperson überlassen, die an den regelmäßigen Plena teilnimmt.

Zu guter Letzt bleibt nur noch zu sagen, dass wir uns über jede Person freuen die diesen Leitfaden liebt. Es bedeutet, dass sie entweder eine Kinderbetreuung in ihrer Veranstaltungsplanung mitgedacht hat oder aber sich dafür interessiert bei eben solchen mitzugestalten. Von beidem kann es nicht genug geben.

6. Spenden

Liebe Eltern, liebe Veranstalter*innen und alle anderen, die auf die ein oder andere Art und Weise mit uns zusammen arbeiten. Am Ende dieses Leitfadens möchten wir die Möglichkeit nutzen und Euch um Materialspenden bitten. Wir freuen uns über sämtliche Dinge, die wir für unsere Betreuung mit den Kindern gebrauchen könnten. Da wären zB. Spielsachen, Verbands- und Hygienematerialien, Kinderbücher, uvm.

Falls Ihr uns unterstützen möchtet, aber nicht wisst mit was, schaut einfach auf unsere Homepage unter ("Spenden"? "Neuigkeiten"?). Dort haben wir eine kleine Liste mit Dingen, die wir in der Regel immer gebrauchen können oder Ideen über zukünftige Anschaffungswünsche.